

westlich vom Rhein, der vom Mittelmeere bis zur Nordsee reichte und in der Folge den Namen Lotharingen (Lothringen) erhielt. Karl der Kahle erhielt das Land westlich dieses Landstriches, also hauptsächlich das heutige Frankreich, Ludwig dagegen den östlichen Teil des großen Reiches, das heutige Deutschland. Durch diese Trennung wurde Deutschland erst ein selbständiges Reich, das sich in Sprache und Sitte immer mehr von seinem westlichen Nachbar, dem heutigen Frankreich, unterschied. Einige Jahrzehnte später fiel durch einen Vertrag (870) auch der größte Teil Lothringens an Deutschland.

2. Zerfall des Reiches. Die Nachfolger Ludwigs des Deutschen waren meist sehr schwache Fürsten. Sie konnten weder Recht und Ordnung im Lande schützen, noch äußere Feinde abwehren.

Ludwigs Sohn, Karl der Dicke, vereinigte zwar noch einmal auf kurze Zeit alle drei Reiche, wurde aber 887 abgesetzt, weil er das Reich gegen die Feinde nicht zu schützen vermochte. Ihm folgten noch Arnulf von Kärnten und Ludwig das Kind. Ludwig war erst sieben Jahr alt, als ihm die Krone zufiel. Er starb 911; mit ihm erlosch das Geschlecht 911 der Karolinger.

Je mehr die Macht des Königs sank, desto höher stieg die Macht der Großen im Reiche. Diese waren unablässig darauf bedacht, ihr Besitztum zu vergrößern und die Zahl ihrer Lehnleute zu vermehren. Immer mehr sonderten sich die fünf deutschen Stämme voneinander, und bald legten sich die mächtigsten Grafen von Franken, Sachsen, Bayern, Schwaben und Lothringen die Würde eines Herzogs bei. Die Herzöge aber regierten ihr Land nach eigenem Ermessen und kümmerten sich wenig um den König. Zu diesem inneren Zerfall des Reiches kamen noch Angriffe von feindlichen Nachbarvölkern. Die Slawen drangen über die Elbe und Saale vor. Von Dänemark und Norwegen fuhren die Normannen (Nordmänner) auf ihren Drachenschiffen übers Meer, um an den deutschen Küsten zu rauben und zu plündern. Sie wagten sich die Flüsse hinauf und kamen bis Koblenz, Trier, ja bis in die Gegend von Metz. Weit größeres Unglück aber brachten die Ungarn über das Reich, die auf ihren flinken Rossen Raubzüge bis an den Rhein unternahmen.

V. Gründung der deutschen Kaiserthum.

1. Heinrich I. 919—936.

1. **Konrad I.** 911—918. Als der letzte Karolinger, Ludwig das Kind, 911 gestorben war, wählten die Herzöge und Bischöfe des Reiches den Herzog 911 Konrad von Franken zum Könige. Von jetzt an war Deutschland ein Wahlreich; doch wählte man in der Regel den König aus dem Stamme seines Vorgängers und verband somit Wahl und Erblichkeit. Konrads Macht und Ansehen im Reiche war zu gering, um die Herzöge zum Gehorsam zu zwingen. Der Herzog von Lothringen schloß sich sogar an Frankreich an. Auch mit dem Sachsenherzog Heinrich geriet Konrad in Streit. Die langen, aber wenig erfolgreichen Kriege machten den König nutzlos und alt vor der Zeit. Als er auf dem Sterbebette lag, rief er seinen Bruder Eberhard zu sich und sprach zu ihm: „Nimm den Königsmantel, das Schwert und die Krone unserer alten Könige, bringe sie Heinrich und mache Frieden mit ihm. Denn uns fehlt das Glück und die rechte Sinnesart; beides fiel Heinrich von Sachsen zu.“ — So hat der